

# Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Auflage 9400.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Thlr. 7/8, Halbjährlich 3 Thlr. 10 Sgr.

Jede einzelne Nummer 2/8, Sgr.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbefreiung 9 Sgr.  
mit Postbefreiung 12 Sgr.

Inserte  
die Spaltzeile 1/8, Sgr.  
Reklamen unter d. Rubrik Anzeiger  
die Spaltzeile 2 Sgr.

Druck:  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,  
Local-Comptoir Gohlstraße 21.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No. 29.

Montag den 29. Januar.

1872.

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 20 des Gesetzes vom 14. September 1868 wird nachstehend unter  $\odot$  die heute durch Losziehung festgestellte Spruchliste der Haupt- und der Hülfsgeschwornen für die erste bisjährige Sitzungsperiode des hiesigen Geschwornengerichts bekannt gemacht.  
Leipzig, den 27. Januar 1872.

Das Directorium des Königl. Bezirks-Gerichts daselbst.  
Dr. Rath.

Spruch-Liste für die erste Sitzungsperiode des Geschwornengerichts zu Leipzig im Jahre 1872.

Nr.	Nr. der Zustellungs- Liste	Vor- und Nachname	Stand und Beruf	Wohnort
<b>I. Die Hauptgeschwornen.</b>				
1	158	von Schönberg, Otto	Rittergutsbes. u. Friedendr.	Wiedrich
2	107	Struner, August Paul	Rathmann	Rohren
3	25	von Haugl, Theodor August	Geb. Reg.-Rath	Leipzig
4	122	Buchheim, Friedrich	Gutsbes. u. Gemeindevorst.	Solfern
5	133	Künger, Heinrich	Rittergutsbesitzer	Wauitz
6	134	Winnig, Emil	Rittergutsbesitzer	Wauitz
7	33	Reibe, Friedrich Wilh.	Haus- u. Rittersgutsbesitzer	Leipzig
8	76	von Winkler, Moritz	Rittergutsbesitzer	Dölzig
9	105	Geier, Alexander	Bürgermeister	Pegau
10	31	Dr. phil. Jordan, Max Heinrich	Privatgelehrter	Leipzig
11	155	Kunze, Otto	Communitätspächter	Oranienb.
12	102	von Willeben, Oscar	Korstinpector.	Goldzig
13	169	Börner, Theodor Rob.	Oberförster	Sachsenh.
14	21	Wöhling, Edmund Osk.	Kaufmann	Leipzig
15	135	Wilmshausen, Franz Wilhelm	Mühlenbes. u. Gem.-Vorst.	Sachsenh.
16	89	Hoffmann sen., Gottfried	Gutsbesitzer	Raunhof
17	151	Glauninger, Carl Robert	Fabrikant	Döbeln
18	24	Harder, G. Jacob	Kaufmann	Leipzig
19	81	Strand, Wilh.	Rittergutsbesitzer	Wauitz
20	178	Steiger, Friedr. Jul.	Rittergutsbesitzer	Sachsenh.
21	69	Winger, Joh. Christoph	Materialist u. Drickschm.	Sachsenh.
22	139	Wohlfahrt, Ehrenfried	Gutsbes. u. Gemeindevorst.	Waldenb.
23	23	Häsel, Hermann Adolf	Hausbes. u. Buchhändler	Leipzig
24	8	Wenzler, Carl Heinr.	Kaufmann	Leipzig
25	111	Roth, August	Kaufmann u. Rathmann	Leipzig
26	64	Rad, Carl Friedr.	Rechtler	Wauitz
27	26	Hansky, Adalbert	Hausbesitzer u. Kaufmann	Leipzig
28	62	Reber, Carl Friedrich	Kaufmann	Podewitz
29	81	Albring, Wilhelm	Gutsbesitzer	Podewitz
30	106	Stedner, Reinhardt	Kaufmann	Pegau
<b>II. Die Hülfsgeschwornen.</b>				
1	3	Bödelmann, Paul Gustav	Kaufmann	Leipzig
2	23	Blöcher, Gustav Carl	Hausbesitzer u. Kaufmann	Leipzig
3	11	Haugl sen., Herrm.	Hausbes. u. Hofschreib.	Leipzig
4	25	Schlaud, Gust Rob.	Hausbes. u. Pergamentfabr.	Leipzig
5	19	Wann, Aug. Ed. Friedr. Heinrich	Kaufmann	Leipzig
6	21	Reichmann, Carl Heinrich	Kaufmann	Leipzig
7	29	Bidmantel, Adolf	Hausbes. u. Zimmermeister	Wauitz
8	27	Freund, Gustav Julius	Hausbes. u. Pianofortefabr.	Leipzig
9	6	Soldner, Otto Friedr.	Buchhändler	Leipzig
10	20	Wesche, Heinr. Albert	Kaufmann	Leipzig
11	1	Bärbach jun., G. F.	Kaufmann	Leipzig
12	4	Dörflinger, Robert	Hausbesitzer u. Zimmer	Leipzig

## Ein 400jähriger Gedenktag.

(Nach dem Urkundenbuche der Stadt Leipzig.)  
Der 29. Januar 1472 war ein Mittwoch, der heute der auf Pauli Befreiung folgte. In diesem Tage war eine außerordentliche Rathssitzung anberaumt worden, und es begab sich zur festgesetzten Stunde die Mitglieder nicht bloß des hiesigen Rathes, sondern auch die Bürgermeister, Ratsherrn und geschworene Rathsmänner der beiden andern Abtheilungen auf Rathhaus in die erst vor vier Jahren eröffnete neue Rathshaus. Das Rathhaus von damals war ein ganz anders aussehendes schlichtes Gebäude, als das im folgenden Jahrhunderte um- und neugebaute Rathshaus. Es bestand nur etwa aus der kleineren nördlichen Hälfte des gegenwärtigen Baues, jedoch der jegige Durchgang am südlichen Ende des Rathes sich öffnete. An der Stelle des südlichen Rathes von heute befanden sich in der Tiefe des Rathes einzelne Gebäude, von denen erst das eine im Jahre 1472 vor dem Rathe an sich gebracht werden war, das den Tuchmachern gehörende „Haus im Hof“. Auch das Haus der nachmaligen Bierde, im Thurm, stand noch nicht. Es verging noch ein Jahr, ehe der Rath dazu kam, den Bau eines neuen Rathes, „für das Rathshaus“ zu treiben, als jetzt die schweben schon steht, zu beschließen, und zwar zu Ehren des Landesherren und seiner Stadt, auch um sonderlichen Bierde und merklichen Nutzen der Stadt willen, wie es im Rathsbefehle vom October 1474 heißt.  
Solange wir den würdigen Senatoren auf ihrem würdigen Amte gesehe. Drei darunter sind die Bürgermeister, welche Jahr um Jahr wechseln. Der zu dieser Zeit amtierende Consul ist Herr Hans Stodart, wie wir ihn an der bewohnten Begleitung durch Stadtschreiber. Dessen Rathshaus war es erst in letzter Zeit bei Strafe einer Geldstrafe zur Pflicht gemacht worden, allezeit

ihre Schwester zu tragen, wenn sie mit dem Bürgermeister oder zu dem Herrn gehen würden.“  
Herr Hans Stodart wurde 1455 vom Rathe nach Leipzig berufen in das Amt des kaiserlichen Wundarztes. Er war jetzt in Tramer. Seine Frau war ihm im vorigen Jahre, auf den Kindertag gestorben, Frau Elisabeth, seine „theiliche Wirthin“ (Stepner).  
Der in diesem Jahre neu angetretene Bürgermeister ist Herr Ludwig Scheibe, der fürs nächste Jahr designirte Consul ist Jakob Thommel (Jakob Thümmel). Nicht als der Letzte findet sich auch Herr Magister Johann Schöber, der Stadtschreiber, ein.  
An der Treppe des Rathhauses empfängt uns der Spruch:  
Haec domus. odit amat punit. conservat honorat  
Nequitiam. pacem. crimina iura. probos.  
Die Senatoren begaben sich vor der eigentlichen Sitzung in die Wartecapelle des Rathhauses, um dort eine Messe zu hören und sich auf ihr erstes Geschäft würdig vorzubereiten. Der berühmte Gelehrte, der bis vor acht Jahren hier celebrirte, Dietrich von Beckdors, ist auf den Bischofsstuhl von Raumburg berufen worden. Sein Nachfolger ward trotz der päpstlichen Provision der hochwürdige Johannes Udrisch.  
Vor dem Eintritt in die Rathshaus werden die Rathsmänner noch einmal durch deutsche und lateinische Wandsprüche an ihre Pflicht gemahnt und aufgefordert, alle Privatleidenschaften draußen zu lassen. „Thut Niemand Gewalt, noch Unrecht und laßt euch genügen an eurem Solo“ ruft der eine, „Rüchete Gott und ehe die Oberkeit“, dieser Spruch wendet sich an die Bürger. „Das Gericht wird nicht gehalten den Rathen“, sondern dem Herrn, der ist mit im Gericht“, mahnt eine dritte Inschrift.  
Im Sitzungssaale selber, der 1467 vierzehn Tage vor Weihnachten eingeweiht war, dessen

Dede zu legen dem Rathe allein 50 Goldgulden gestiftet hatte, predigen mancherlei Sprüche ihr „Memento mori“, wie auch Gemälde des jüngsten Gerichts von den Wänden zu den Gemäthern sprechen. Selbst die Sanduhr auf der Rathstafel redet:  
O Herr Christ laß uns das Sündlein  
Anwenden zu dem Lobe dein.  
Gedächtnis der Sand im Glas bedend,  
Also mein Leben laßt zum End.  
So finden sich Inschriften auf Dibel, Richterstuhl, Richterstab, selbst am „Handtag“, der Wochenvorrichtung.\*  
Als die drei „Räthe“ versammelt waren, eröffnete Bürgermeister Stodart die Sitzung und theilte die Tagesordnung mit. Es ist eine hochwichtige, tief in die Interessen der guten Stadt einschneidende Angelegenheit, über die noch einmal zu verhandeln ist, eine Bewährungsprobe des dreifachen Rathes selbst, die nur durch das Einschreiten der Landesherren für den Augenblick gelöst worden ist. Zwei Mitglieder des Magistrats, von denen das eine, Herr Hans von Trupitz, zweimal Bürgermeister gewesen (1466 und 1469), das andere ein mehrjähriger „Rathsfreund“ war, Ute Hertwig, sind mit ihren Amtsgenossen in bösen Streit gerathen wegen einer Rechnungsablegung. Es ist viel und Großes zum Schaden des Gemeinwefens verabsäumt worden; wie der Redner mit Leidenschaft feststellen muß, ist „in der Sach...“ fast und viel vornehmlich geschehen.“ Die Sache ist nun von den Landesherren in die Hände genommen, und wurden beide obgenannte Rathsmänner durch diese, kaiserliche Erst und Herzog Albrecht, zunächst ihrer beiden Ämter entsetzt, nämlich aus dem Rathe und vom Schöppenstuhl entfernt, ohne daß, wie das Erkenntnis der Landesherrlichkeit vom 4. November des vorigen Jahres ausdrücklich betont, dadurch ein Rathel auf beide Rathsherrn gebracht werden soll.  
Die Senatoren pflogen nun Rath, wie man solche Urtheile „solch gebrechen oder vnter“ für künftige Zeiten ein- für allemal unmaßlich machen konnte. Wo lag eigentlich die Wurzel des Uebels? Die Verhandlungen brachten sie zu Tage, die doppelte Belastung des Stadtschreibers mit Rath- und Schöppensachen.  
„Und der bürgermeister Stodart — sagt nun das Sitzungsprotokoll im Rathsbuch: des Rathes im l. Bezirksgerichte zu Leipzig — hat den grund der sachen in gemeinen worten erzält, des hie der stadtschreiber magister Johannes Schöber zu gefallen vor bel seinem eide gesagt hat, es könne anders nicht sein, so ein stadtschreiber des rats und auch (auch) der schuppen warten solle, es mußte vorgeh (Bergrichtlichkeit) oder vornehmlichkeit (Beschleunigung, Nachlässigkeit) in den dingen geschehen.“  
„Daruff der bürgermeister und die hern des rats alle beweigt und des zusehens eyn worden sein und belassen, das hinfur die schuppen sollen geteilt sein, also das der rat hinfurder halten und haben (soll), der dem rate gemeynt und anders nicht, denn des rats geschickte warten und noch beschl (nach beschl) der bürgermeister des rats inne und usgabe, und (auch) was (soll) von rats wegen not werre,“ beschreiben (aufschreiben) sollte, den soll der rat allenthalben allouer und also (wie zuvor und wie) einen stadtschreiber halten und in ihm) seinen gemeynlichen insolt geben, so solten die schuppen auch ihres amts zu gebordeter zeit warten und den eygen schreiber haben, den wolt der rat dem schuppenstul zu gut alle iaz l. (50) alde so. (Schick) geben, doch also das er dem rate, den personen des rats also eyn syndicus und (in) latinischen sachen, wo sein not were, gewerit und dinstlich were.“  
Der Rathsbefehl von 400 Jahren setzt also die Trennung der Ämter eines Stadt- und eines Schöppenschreibers fest, ein wesentliches Moment in der Geschichte dieses Amtes. Der Schöppenstuhl und das Schöppenscheibeamt haben bis 1835 gedauert, letzteres mithin 363 Jahre. Das Stadtschreibeamt in seiner Selbstständigkeit vollendet dagegen heute sein vierstes Jahrhundert!  
Den ersten Stadtschreiber dieses reformirten Amtes, Magister Johannes Schöber, sehen wir 1474 beim nächsten Turnus der drei Bürgermeister und Senatoren selber als Bürgermeister fungiren und dann noch zwei Mal Consul werden, 1477 und 1480.  
Der Thomasturm trug damals eine große Glode, Gloriosa hieß sie, wie ihre Schwester. Auf dieser erstanden ließ man eingemeißeln den Spruch „vivos voco, mortuos plango, tonitru quoque frango“ und den Namen des Magister  
\*) Stepner theilt alle jene Inschriften und ein späteres Diktum über das Reinhalten der Hände mit eingeworbener Jahreszahl (592):  
En. fundatur. aquae. gratis. quapropter. utrasque. non. te. poeniteat. saepe. lavare. manus.

Johannes Schöber als des derzeitigen regierenden Bürgermeisters. Unter seiner zweiten Amtsführung — 1477 — hatte seine Glode gegossen „Er Nikolaus Eisenberg“, wie dieser auch die große Nicolaitischenglocke 1452 gegossen hatte, die bei der Beschließung 1633 einen Riß bekam und umgegossen werden mußte.  
Unser erster Stadtschreiber von 1472 kam zum Bürgermeisterrath, weil Herr Hans Stodart im Jahre 1474, wo er wieder an der Reife des Consulats gewesen wäre, seiner Gattin ins Grab folgte, die, wie gesagt, schon 1471 gestorben war (Stepner Nr. 811). Die Stadtschreiberei Stodart's fand sich zu St. Thomä.  
Von 1472 bis 1500 „regieren“ nur fünf Bürgermeister. Im ersten Jahre kam Ludwig Schöber aus Rader, der bis 1499 noch neunmal an die Reife gelangt, also zehn Mal in 28 Jahren. Nach ihm wird Jacob Thümmel Consul. Auch er ist bis 1497 im Ganzen neun Mal Bürgermeister. Von Magister Schöber wird das Besagliche bereits angegeben. Magister Johann Wilde(n), der 1475 Vicekanzler der philosophischen Facultät war (Parade), in geistlichen Rechten Licentiat, tritt 1483 ein. Bis 1500 ist er schon sieben Mal Consul geworden. Dann wird er es noch zwei Mal, 1503 und 1506. Nach Stepner segnete er erst 1520 das Zeitliche.  
W. B. K.

## Mildensteiner

Reifenabdampfer, Bindmühlentrage 41.  
täglich 8-8 für Damen 1-4. Separatcabinets  
jederzeit. Delicatsen für Gastgänger.  
(Eingelant.)  
Beseitigung aller Krankheiten ohne Medizin und ohne Kosten durch die delicate Gesundheitspflege Revalensciere du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in anderen Mitteln erspart.  
72,000 Genesungen an Nerven-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Nieren-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden. Certificat Nr. 6420. Neapel, 17. April 1862.  
Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen und zu schreiben; hatte ein Ästern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schloßlosigkeit und war in einer steten Nervenaufregung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Heilarten hatten ihre Kraft erschöpft, ohne Aenderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalensciere erprobt und jetzt, nachdem ich drei Monate davon geseht, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalensciere verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Wohnung wieder einzunehmen. Mit unglücklicher Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung  
Marquise de Bréhan  
In Blechbüchsen von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalensciere Chocolade in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr.; in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichstraße; in Dresden in der Königl. Hofapothek; in Chemnitz bei Georg Kühne, Nicolapothek; in Jüdisch bei F. L. Hoffe und Anton Bauer; nach allen Gegenden gegen Postanweisung.  
Dépôt in Leipzig  
bei Th. Fritzmann, Postfach, Ecke vom Neumarkt und Schillerstraße.

Nach dem Pariser Wetterbulletin betrug die Temperatur um 8 Uhr Morgens.

in	am 27. Jan.	in	am 27. Jan.
	C.		C.
Brüssel	+ 10,0	Bilbao	+ 7,7
Göningen	+ 5,5	Palermo	+ 14,6
Valencia (Ir-land)	+ 7,8	Florenz	+ 6,5
Havre	+ 8,0	Bern	+ 0,3
Brest	+ 10,3	Wien	+ 2,6
Paris	+ 6,9	Constantino- pel	+ 8,8
Cherbourg	+ 10,5	Moskau	+ 6,1
Lyon	+ 8,0	Petersburg	+ 5,2
Marseille	+ 9,1	Leipzig	- 0,7
Barcelona	+ 10,0		

Nach telegraphischen Depeschen aus Berlin und andern Nachrichten um 6 Uhr Morgens

in	am 27. Jan.	in	am 27. Jan.
	C.		C.
Memel	0,0	Berlin	+ 0,7
Königsberg	0,0	Brüssel	+ 2,7
Posen	+ 2,2	Köln	+ 8,0
Prag	+ 1,2	Trier	+ 6,5
Stettin	+ 1,2	Münster	+ 5,1